

Übersicht über den Epheser Brief

(6 Bibelstunden im 2. Halbjahr 2018

4. Teil, vom 15.11.2018, R. Ebnöther)

Kapitel 4

Nachdem Paulus in den ersten drei Kapitel die Grundlagen des Geheimnis Gottes, auf Basis der Gnade in Christus, den Status und Wichtigkeit der Gemeinde, die Gleichwertigkeit der Heiden- und Juden- Christen, seine Rolle als Heiden-Apostel, sowie den Auftrag an alle Christen -sich für die Verbreitung des Evangeliums einzusetzen-, den Empfängern vor Augen geführt hat, beginnt Paulus mit der Belehrung betreffend Verhalten und Lebensführung, -in und ausserhalb der Gemeinde-, im Alltagsleben der Christen. Jetzt wird es konkret! Wie gehen wir in der Gemeinde miteinander um, was für ein Bild vermitteln wir an Menschen ausserhalb der Gemeinde, etc.?

Ermahnung zur Einigkeit im Leibe Christi (der Gemeinde), um im heiligen Geist (V1-16)

V1-6: Paulus stellt seine Autorität als „Gefangener im Herrn“ ins Zentrum und verleiht so seiner Ermahnung „**des würdigen Wandels im Herrn**“, starken Nachdruck:

- Würdig der Berufung zu wandeln;
- Mit **aller** Demut und Sanftmut, mit Langmut einander in Liebe ertragend
- Bemüht die **Einheit** des Geistes durch das Band des Friedens zu bewahren
- **Ein** Leib und **ein** Geist, berufen zu **einer** Hoffnung
- **Ein** Herr, **ein** Glaube, **eine** Taufe, **ein** Gott und Vater, der über allen und in allen ist

Wie ist das möglich, wie können wir diesem Anspruch gerecht werden?

V7-16: Jedem Christ sind Gaben Christi verliehen worden, um ihn zu befähigen würdig im Herrn zu wandeln und zur Auferbauung und dem Funktionieren des Leibes Christi (der Gemeinde) beizutragen

V7-10: Das Kommen Christi aus dem Himmel auf die Erde und wieder zurück in den Himmel steht in Zusammenhang mit den uns verliehenen Gaben: Er hat alles mit seiner Gegenwart erfüllt, auch uns mit den verschiedensten Gaben:

V11-13: Einige sind bestellt als: Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrern, nicht zum Selbstzweck, sondern zum **Werk** die Heiligen für den Dienst, der Auferbauung des Leibes Christi auszurüsten, damit alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohne Gottes gelangen, zur vollen Reife in der Fülle Christi.

V14-16: Wir sollen (und müssen) nicht mehr Unmündige sein, hin und her geworfen, beeinflusst von Irrlehren, Schlauheit und Trug der Menschen.

Sondern Teil des Leibes Christi, in Einheit mit unsern Geschwister, mitwachsend im Leib, der mit Liebe aufbaut werden soll.

Aufforderung und Ermahnung den alten Menschen abzulegen und den Neuen anzuziehen (V17-32) (Etwas Aktives, was wir tun, das geht nicht von selbst)

Es ist unumgänglich, dass wir den alten Menschen (mit Hilfe der Gnade) ablegen und den neuen anziehen, um würdig in der Berufung wandeln zu können

Wir müssen und wollen einen substantiellen Beitrag zur Auferbauung im Leib Christi leisten. Unser Leben als Christen steht in einem kompletten Kontrast und Gegensatz zum Leben von Menschen, welche Christus nicht kennen: (Aus dem Alten ist ein Neues geworden.)

V17-19: Wir wollen nicht mehr wie unser alter Mensch sein: (ganz praktisch im Alltagsleben)

Dass ihr nicht mehr wandeln sollt:

- wie die Heiden, in der Nichtigkeit ihres Sinnes
- in verfinstertem Denken, ferngehalten vom Leben aus Gott, wegen der Unwissenheit
- wegen der Verstockung ihres Herzens und Gewinnsucht
- alles Schamgefühl verloren habend, in Ausschweifung und Verübung von Unkeuschheit

Das ist die neue, wahre und bleibende Perspektive für alle Christen.

V20-24: Christus hat uns in Wahrheit gezeigt, dass der alte Mensch zugrunde geht, wir aber im Geist am inneren Wesen erneuert und so zum Gott geschaffenen neuen Menschen werden sollen, der gerecht und heilig ist.

V25-32: Praktische Anweisungen, um der göttlichen Perspektive nachzuleben und Wirklichkeit werden zu lassen:

(Im Verständnis, dass ich und wir alle zusammen Teil des Leibes Christi, der Gemeinde sind)

- Leget die Lüge ab und redet die Wahrheit mit dem Nächsten (zuerst unter Christen, aber auch mit den übrigen Menschen)
- Zürnen (kontrolliert), aber nicht sündigen, die Sonne nicht untergehen lassen im Zorn
- Dem Teufel keinen Raum geben in mir
- Nicht stehlen, sondern mit meinen eigenen Händen arbeiten, um den Bedürftigen etwas geben zu können
- Kein faules Wort soll aus meinem Munde kommen, sondern ein aufbauendes, ermutigendes und wohltuendes für alle die es hören
- Den hl. Geist nicht betrüben, der unser Siegel auf die Erlösung hin ist
- Alle Bitterkeit, Grimm, Zorn, Geschrei und Lästerung und Bosheit soll von uns weggetan sein (Ich will mit Freude, Dankbarkeit und Erfüllung durchs Leben gehen können)

Jak: 1:19-27: Wahrer Gottesdienst, wird an unserem Wandel im Alltag sichtbar!

Ich will gegenüber meinen Geschwistern im Herrn gütig, barmherzig und vergebend sein, **weil mir auch Gott durch Christus vergeben hat!**